

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK Südosteuropa

DGKC Bulgarien

1939 - 2005

**09-1/2 *Bulgarien von Ost nach West* : Zeitgeschichte ab 1939 / Iskra Baeva ; Evgenia Kalinova. Aus dem Bulgarischen von Michael Meznik. - Wien : Braumüller, 2009. - VIII, 195 S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Bălgarskite prechodi 1939 - 2005 <dt.>. - ISBN 978-3-7003-1639-8 : EUR 24.90
[#0435]**

Nach fünfhundert Jahren osmanischer Herrschaft oder unter dem „türkischen Joch“, wie diese Periode in Anspielung auf den Roman von Ivan Vazov in der bulgarischen Historiographie heißt, wird das Schicksal des inzwischen selbständig gewordenen Bulgariens auch im 20. Jh. nicht unbedingt leichter. Die komplizierte Situation vom Zweiten Weltkrieg bis in unsere Tage schildert die aus dem Bulgarischen übersetzte Arbeit der Sofioter Historikerinnen Iskra Baeva und Evgenia Kalinova mit dem Titel ***Bulgarien von Ost nach West***.¹

Der Übersetzung sind das Vorwort des Übersetzers sowie das des ausgewiesenen Bulgarienkenners und langjährigen Mitarbeiters am inzwischen aufgelösten Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut, Peter Bachmaier vorangestellt. Die Darstellung der beiden bulgarischen Historikerinnen besteht aus den beiden Teilen: I. *Der Sozialismus in Bulgarien* (S. 7 - 76) und II. *Der Übergang zur Demokratie* (S.93 - 164). Der Anhang (S.165 - 195) enthält ein Literaturverzeichnis mit vornehmlich bulgarischen Titeln, Kurzbiographien der wichtigsten politischen Akteure, statistische Angaben, eine von 1944 bis 2008 reichende Zeittafel, Auszüge aus wichtigen Dokumenten und ein Namensregister. Positiv hervorzuheben sind noch die zahlreichen, aber drucktechnisch nicht immer sehr befriedigenden Abbildungen im Mittelteil (S. 77 - 92).

Trotz vieler Gemeinsamkeiten mit den Entwicklungen in den anderen osteuropäischen Ländern nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums weisen die Autorinnen auf einige sehr spezifische Unterschiede für Bulgarien hin. Mehr oder weniger gleich war zunächst die im ersten Teil geschilderte Entwicklung nach 1945, als Bulgarien über die Zwischenstufe einer volkdemokratischen Monarchie zur Volksrepublik und zu einem besonders folg-samen Satelliten Stalins und der Sowjetunion wurde. Die bulgarischen

¹ Erstmals 1999 veröffentlicht, erschien das Werk in zahlreichen Auflagen. Der Titel der letzten erweiterten bulgarischen Ausgabe lautet im Original: ***Bălgarskite prehodi 1939 - 2005*** / Evgenija Kalinova ; Iskra Baeva. - Sofija : Paradigma, 2006. 542 S. - ISBN 978-954-326-034-8.

Kommunisten vollzogen alle Kehrtwendungen der großen Bruderpartei eilfertig nach. Dabei erwies sich Parteiführer und Staatsoberhaupt Todor Živkov als besonders geschickter Schüler, der mit seiner Schlitzohrigkeit den Übergang vom Verlegenheitskandidaten zu einem der dienstältesten kommunistischen Herrscher schaffte. Eine Besonderheit seiner Regierungszeit ist die von seiner Tochter initiierte und vom ihm nachhaltig geförderte Kulturpolitik, die international u.a. mit den Ausstellungen der archäologischen Schätze Bulgariens großes Aufsehen erregte. Das hat dem Nationalstolz der Bulgaren über alle Parteigrenzen hinweg gut getan und die Sowjets angeblich verärgert. Erst an der Perestrojka scheiterte Živkov und wurde 1989 in einem „Hofputsch“ und nicht von den Bürgern auf der Straße gestürzt (S. 139). Anders als in Polen oder in der Tschechoslowakei gibt es zu diesem Zeitpunkt keine nennenswerte außerparteiliche Opposition und kaum Dissidenten. Daher ist es für viele ausländische Beobachter eine herbe Enttäuschung, daß in den ersten freien Wahlen im Juni 1990 ausgerechnet die Exkommunisten die absolute Mehrheit gewinnen (S.107). Der Sturz des kommunistischen Systems setzte große Hoffnungen frei, die jedoch nicht erfüllt werden, und sich daher im sprunghaften Wählerverhalten niederschlagen. Man ist nicht damit zufrieden, daß man im Vergleich mit den Nachbarn in Südosteuropa verhältnismäßig gut dasteht (S. 109), sondern will mehr. Als letzter große „Retter“ und Reformers tritt schließlich der aus dem Exil zurückgekehrte bulgarische Zar in der Rolle des Premierministers an. Doch bedingt durch die sich verschlechternde Weltkonjunktur kann er die Wahlversprechungen nicht halten (S.143 - 146). Immerhin gelingt es ihm aber, einige wichtige außenpolitische Weichen zu stellen, die zur Aufnahme in die NATO (2004) und in die EU (2007) führen. Fatal bleibt, daß sich viele Bulgaren frustriert von der Politik abwenden – die geringe Wahlbeteiligung ist alarmierend (S. 142, 160) – und die aktive und gut ausgebildete Jugend massenhaft das Land verläßt. Das Ende der Transformationsprozesse ist auf vielen Ebenen noch offen, und es bleibt nicht nur für Bulgarien, sondern auch für Europa zu hoffen, daß sie erfolgreich verlaufen.

Diese erste umfassende und detailreiche Gesamtdarstellung der bulgarischen Zeitgeschichte von 1939 bis heute in deutscher Sprache zeichnet sich durch eine nüchterne und ausgewogene Analyse aus. Obwohl unmittelbare Zeitzeugen bewahren sich beide Autorinnen die distanzierte Sicht des Wissenschaftlers.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>